



06



08



14



22



26



28

AKTUELL

04 News
WordRap, News,
Hätten Sie's gewusst?

06 Barcode im Alltag
Wenn Reben reden;
Demenz sichtbar machen

07 EPCIS 2.0
So geht Lieferketten-
transparenz

FOKUS

**08 Wenn's passen soll,
dann mit digitalem Pass**
Auf zur intelligenten
Kreislaufwirtschaft

12 Gastbeitrag Maria Madlberger
Mit Standards Nachhaltigkeit
zum Standard machen

STANDARDS & PRAXIS

14 Unter einem Dach
... sind mehr als 25 Marken
sowie deren Stammdaten

16 GS1 Sync
Der Datenumfang
wächst weiter

18 Zu Gast bei ...
Hubers Landhendl

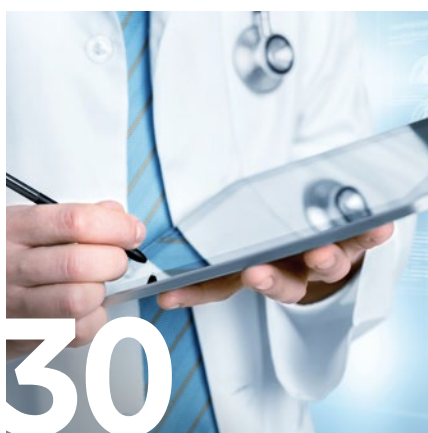
20 Hybrid Everything
Der ECR Tag 2022

**22 Kreislaufwirtschaft in der
Konsumgüterbranche**
Henkel und ALPLA setzen auf
zirkuläre Verpackungen

24 Solution Provider
Ihre Experten für
GS1 Standards

25 In der Praxis
Der richtige Wareneingang;
retraced als neuer Partner

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber: GS1 Austria GmbH, 1040 Wien, Brahmplatz 3; Telefon: +43-1-505 86 01; Fax: +43-1-505 86 01-22; E-Mail: office@gs1.at, Internet: www.gs1.at; Grundlegende Richtung: Informationsmagazin zur Unterstützung des Unternehmensgegenstandes. Chefredakteurin: Daniela Springs; Layout & Produktion: FORA Strategy & Communications, Schellinggasse 1, 1010 Wien, www.fora-concept.com; Erscheinungsweise: viermal jährlich; Auflage: 13.000 Exemplare; Titelfoto/Illustration: © FORA **Hinweis:** Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet.



26 **Der Weg zur PZN**
Identifikationslösungen
im Pharmabereich

28 **Immer einen Blick voraus**
Außergewöhnliche Materialien
in Tiroler Brillenmanufaktur

30 **Gesunde Daten sind alles!**
Sicherer Datenaustausch in
der Gesundheitsbranche



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Print Alliance HAV Produktions GmbH, UW-Nr. 715

Ohne „R“ wird es nicht gehen

Dass der lineare Ansatz, bloß zu produzieren, zu konsumieren und wegzuwerfen, in die Sackgasse führt, ist mittlerweile eine Binsenweisheit. Doch wie können wir da rauskommen und alte Muster verlassen? Das Zauberwort heißt Kreislaufwirtschaft. Das heißt, schon bei der Entwicklung darauf zu achten, wie das Produkt möglichst lange genutzt und schließlich wiederverwertet werden kann. Die „R“-Worte Refuse, Reduce, Repair, Reuse, Remake, Redesign und Recycle bringen dies auf

Rethink lautet ein weiteres „R“-Wort, zu dem wir Sie mit unserem Coverthema motivieren möchten.

den Punkt. Die Europäische Kommission hat in diesem Sinne den Digitalen Produktpass vorgelegt. Ab 2026 wird dieser verpflichtend für alle Produkte, die in der EU gehandelt werden, eingeführt. Denn nur mit der im Produktpass enthaltenen Information, also strukturiertem Wissen zum Produkt, den einzelnen Bestandteilen und deren Herkunft, wird es möglich, Kreisläufe zu schließen und ressourcenschonend zu konsumieren. GS1 Standards werden dafür essenziell sein. So müssen neben dem Produkt selbst auch alle, durch deren Hände das Produkt geht, eindeutig identifiziert werden. Dann bedarf es einer standardisierten Datenstruktur für die Produktbeschreibung samt Komponenten und deren Herkunft. Das kann GS1 länderübergreifend sowie effizient und damit kostengünstig. Lesen Sie in diesem Heft, wie GS1 den Übergang zur Kreislaufwirtschaft auf EU-Ebene unterstützt und in welchen Arbeitsgruppen und Projekten wir uns bereits engagieren.


Gregor Herzog
Geschäftsführer

PS: Schauen Sie auch bei unseren Social-Media-Kanälen vorbei!



NO.

GS1 Austria - Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zahlen*

Freunde oder Bekannte sind auf Jobsuche? Dann empfehlen Sie ihnen, Teil der GS1 Familie zu werden!

44

Personen sind bei GS1 Austria derzeit rund um die Dattendrehscheibe am Wiener Brahmplatz beschäftigt. Davon ...

15

Männer

und

29

Frauen

20%

der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in Teilzeit beschäftigt.

9,92

Jahre arbeiten derzeit angestellte Personen im Durchschnitt schon bei GS1 Austria.

68.328

Stunden sind alle unsere Kolleginnen und Kollegen pro Jahr für unsere Kunden im Einsatz.

39

Jahre ist das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

*Quelle: GS1 Austria



JOBANGEBOT



UNTERSTÜTZUNG IM ONLINE-MARKETING GESUCHT!

Kennen Sie jemanden, der das MarCom-Team von GS1 Austria als (Junior) Online-Marketing Manager:in operativ wie konzeptionell unterstützen möchte? Die Position umfasst neben der Verantwortung für Website, Social Media und Intranet weitere spannende Aufgaben. Mehr unter:

www.gs1.at/online-marketerin

Mehr zu GS1 Austria als Arbeitgeber unter www.gs1.at/karriere



GS1 WORDRAP

Mit Valerie Höllinger

Standards als unsichtbare Kraft

Als Kind wollte ich ... Eisverkäuferin werden – meine Motivation war: grenzenloser Zugang zu Erdbeereis.

Das letzte Buch, das ich gelesen habe ... Clive Hamiltons „Die lautlose Eroberung: Wie China westliche Demokratien unterwandert und die Welt neu ordnet“.

Dafür würde ich mein letztes Geld ausgeben ... Erdbeereis!

Meine größte Stärke ... ist, dass ich Verantwortung übernehme, gepaart mit Gestaltungswillen, sozialer Umsetzungskompetenz und Fingerspitzengefühl. Ich finde auch gerne Lösungen für Aufgaben, die für andere auf den ersten Blick unmöglich erscheinen.

Meine größte Schwäche ... ist, in zu kurzer Zeit zu viel erreichen zu wollen.

Mit dieser Person würde ich gerne für 24 Stunden die Rollen tauschen ... Ich sag' jetzt nicht: Eisverkäuferin ;) Es ist Angela Merkel. Mich würde interessieren, wie sie die derzeitige Weltpolitik aus der 2. Reihe mit der Kenntnis der 1. Reihe sieht.

Standards sind ... die Summe vieler Expertenmeinungen und somit ein essenzieller Faktor für die Gestaltung der Wirtschaft und Gesellschaft. Sie sind die gemeinsame Sprache für Produkte sowie Prozesse und sorgen als unsichtbare Kraft dafür, dass unser Alltag funktioniert.

Als größte Errungenschaft in der Logistik empfinde ich ... dass über Straße, Schiene und Wasser die Warenströme weltweit rund um die Uhr fließen. Die Logistik ist somit das Uhrwerk des globalen Handels. Der Onlinehandel ist meiner Meinung nach eine der größten Errungenschaften.

Gäbe es morgen keine Strichcodes mehr ... würde der Schrittmacher moderner Logistik fehlen, denn die Fehleranfälligkeit und Kosten wären viel höher und die Geschwindigkeit geringer.

Für die Zukunft der Logistik wünsche ich mir ... dass die Logistik wie gewohnt so effizient bleibt, aber mit noch mehr Sicherheit, Flexibilität und Kalkulierbarkeit bei den Lieferketten. Durch kundengerechte Dienstleistungen wird den Unterbrechungen der Lieferketten entgegengewirkt. Ich wünsche mir eine nachhaltige Logistik, die klima-, umwelt- und sozialverträgliche Transportlösungen in allen Ebenen der Lieferkette integriert.

Valerie Höllinger, CEO
Austrian Standards



PODCAST

Maresi-Geschäftsführer Andreas Nentwich im Gespräch mit CASH-Chefredakteurin Margaretha Jurik.

Maresi, übernehmen Sie!

Insights Andreas Nentwich, Geschäftsführer von Maresi Austria, spricht im Podcast „Maresi, übernehmen Sie“ mit CASH-Chefredakteurin Margaretha Jurik über die aufwändigsten Aufgaben als Foodbroker für Markenpartner, die ideale Version von Datenaustausch, und was Händler und Industrie davon haben.

www.bit.ly/3RdEfex



HÄTTEN SIE GEWUSST ...

... dass die GS1 Austria Akademie auch Unterstützung für Schüler, Studenten und Absolventen anbietet?

Neben Workshops, Inhouse-Schulungen und Vorträgen für Berufseinsteiger sowie Spezialisten halten die GS1 Experten im Rahmen der GS1 Austria Akademie auch Vorträge an Schulen und Hochschulen, um das Wissen über Standards schon früh zu vermitteln. Gerne unterstützen die Kollegen auch Studenten mit Fachwissen bei Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten. Zuletzt hat unser „Mister Strichcode“ Gerald Gruber Tanja Bohrn, Studentin an der FH Wiener Neustadt, bei ihrer Arbeit „Digitale Wasserzeichen im Handel am deutschsprachigen Markt“ betreut. Wir gratulieren herzlich zum Master! www.gs1.at/akademie



Wein trinken und dabei den Geschichten der Reben lauschen. Möglich macht dies ein scanbares Strichcode-Design auf den Weinetiketten von Judith Beck.



HINWEIS

Es handelt sich hierbei um keinen GS1 Strichcode, der für die Produktidentifikation zulässig ist, sondern ausschließlich um ein Designelement mit darin verknüpfter Funktion.



WENN REBEN REDEN ...

Vinophil Die Golser Winzerin Judith Beck gilt als eine der ersten Adressen, wenn es um unkonventionelle Weine geht. Ebenso unkonventionell zeigt sich die Gestaltung ihrer Etiketten. Umgesetzt wurde diese von der Agentur Heimat Wien, welche die Aufgabe hatte, dem Wein eine Stimme zu verleihen und ihn damit am heimischen Weinmarkt deutlich hörbar zu machen. Was – im wahrsten Sinn des Wortes – auch gelungen ist. Unter dem Motto „Reben. Reden“ wurden Strichcodes auf kunstvolle Weise in die Illustrationen auf dem Etikett eingearbeitet. Scannt man diese mit dem Smartphone, so beginnt der Wein zu sprechen und man erfährt spannende Hintergrundgeschichten zum Produkt. „Durch die etablierte Mechanik eines Strich-

codes kann auf bereits programmierte Tools zugegriffen werden. So werden dem Betrachter die Geschichten ohne technische Hürden leicht zugänglich gemacht“, erklärt Simon Pointner, Executive Creative Director bei Heimat Wien, die Funktion hinter dem Design. www.heimat.wien

DEMENZ SICHTBAR MACHEN

Vielfalt Rund 30.000 Menschen in Wien sind von Demenz betroffen. Bis zum Jahr 2050 rechnen Prognosen mit einer Verdoppelung, also rund 60.000 Betroffenen in Wien. Ein wichtiges Thema, für das die Stadt Wien mit der „Plattform Demenzfreundliches Wien“ mehr Aufmerksamkeit und Sensibilität schaffen will. Neben verschiedenen frechen Slogans sorgt auch das bunte, barcodeartige Design, das sich von der Website über verschiedenste Werbematerialien bis hin zu öffentlichen Auftritten erstreckt, für optische Aufmerksamkeit. Warum für so ein

schweres Thema so ein bunter grafischer Zugang gewählt wurde, erklärt Markus Eccher, Koordinator der Plattform Demenzfreundliches Wien: „Mit den bunten, unterschiedlich großen Streifen wird die Vielfalt des Themas Demenz ausgedrückt. Die Bedürfnisse und Lebenssituationen von Betroffenen und Angehörigen sind ebenso divers wie die unterschiedlichen Formen und Verläufe einer Demenz. Diese Diversität abzubilden, ist ein wichtiger Schwerpunkt in der Arbeit für ein demenzfreundliches Wien.“ www.demenzfreundliches.wien



Bunte, strichcodeartige Streifen und zum Nachdenken anregende Sprüche sorgen beim #demenzstreifzug der Plattform Demenzfreundliches Wien für jede Menge Aufmerksamkeit.





EPCIS ist das Flaggschiff der GS1 Standards für Datenaustausch, das Transparenz innerhalb von Organisationen sowie über die gesamte Lieferkette mit Handelspartnern und anderen Beteiligten schafft.

EPCIS 2.0: SO GEHT LIEFERKETTENTRANSPARENZ

GS1 beobachtet stetig Marktentwicklungen, wie etwa den Trend zu nachhaltigeren und zirkulären Lieferketten. Deswegen hat GS1 den Schnittstellenstandard GS1 EPCIS (EPC Information Service) verbessert.


GS1 EPCIS ist ein offener Standard, der Unternehmen dabei hilft, ihre Lieferketten detailliert abzubilden. Er ermöglicht eine durchgängige Transparenz und volle Kontrolle über alle Geschäftsabläufe. EPCIS definiert Schlüsselereignisse im Zusammenhang mit der Bewegung von Waren in der Versorgungskette und kann bestehende Datenbanken oder Rückverfolgungsplattformen verbinden. Mit EPCIS werden Ihre Fragen über Status, Standort, Bewegung und Überwachungskette von Produkten beantwortet. EPCIS findet z.B. im Rahmen von GS1 Trace praktische

Anwendung, um Rückverfolgbarkeit zu ermöglichen.

Was ist neu in EPCIS/CBV¹ 2.0?

Mit der neuen Version wird eine standardisierte Methode zur Verfügung gestellt, um Sensordaten sowie Produkt- und Prozesszertifizierungen in den Ereignisnachrichten einzubinden. Weiters wurde die Möglichkeit der Anbindung programmierfreundlicher Anwendungen umgesetzt.

Das neue Release von EPCIS/CBV 2.0 hat wichtige Updates und bietet Unterstützung für:

- › **Sensordaten** zur Überwachung des Zustands von Gütern (z. B. Kühlketten) und IoT²-Prozessen
- › **Zertifizierungsdetails** zu Produkten, Organisationen und Standorten
- › **Verknüpfte, durchsuchbare Online-Definitionen** für alle Ereignisdatenfelder und -klassen, Code-Listen und Werte
- › **JSON/JSON-LD-Syntax** (entwicklerfreundlich)
- › **REST API** zur Erfassung und Abfrage von Ereignisdaten, wodurch die Integration in Anwendungen erleichtert wird
- › **GS1 Digital Link URI-Syntax** zur Angabe von GS1 Identifikationen in den Ereignisdaten. Nähere Infos unter: www.gs1.at/digitallink 

Mehr Informationen unter:
www.gs1.at/gs1-epcis

Ihr Ansprechpartner

Eugen Sehorz
Projektleiter GS1 System
sehorz@gs1.at



1) Core Business Vocabulary (CBV) spezifiziert die Struktur und entsprechenden Werte für das Vokabular, um den Datenaustausch in und zwischen Unternehmen zu ermöglichen. CBV bietet ein gemeinsames Verständnis der Datensemantik und ist entscheidend für die Interoperabilität von EPCIS-Anwendungen. 2) Internet of Things

WENN'S PASSEN SOLL, DANN MIT DIGITALEM PASS

Die Einführung eines digitalen Produktpasses ist mit dem Entwurf einer EU-Verordnung zum Ecodesign für nachhaltige Produkte ein großes Stück näher gerückt. Die offenen und globalen GS1 Standards erweisen sich dabei als ideales Werkzeug. Dementsprechend viel ist hier gerade in Bewegung!

2050 Bis zu diesem Jahr soll Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent werden. So sieht es zumindest der „European Green Deal“ vor, den die EU-Kommission als Fahrplan im Umgang mit den Herausforderungen rund um Klimawandel und Umweltschutz vorgelegt hat. Dieser wird von zahlreichen Initiativen und Verordnungen begleitet, darunter auch ein Aktionsplan zur Umsetzung einer Kreislaufwirtschaft. Dabei wird der gesamte Lebenszyklus von Produkten und Materialien, beginnend bei der Rohstoffgewinnung über die Produktion und die Verwendung bis zur Wiederverwendung, betrachtet. Ein am 30. März 2022 von der Europäischen Kommission vorgelegter Verordnungsentwurf sieht neben

vielen verschiedenen Maßnahmen auch die Einführung eines digitalen Produktpasses (DPP) vor. Dieser Pass soll in Zukunft sämtliche Komponenten eines Produkts und deren Herkunft dokumentieren und so für mehr Information sorgen. Für GS1 Austria Geschäftsführer Gregor Herzog, der in seiner Funktion als Vorsitzender von GS1 in Europe gerade intensiv mit diesem Thema beschäftigt ist, soll der DPP auch „den Lebenszyklus eines Produkts verlängern! Denn: Je mehr ich über ein Produkt weiß, umso besser kann es repariert, upgedradet oder neuen Verwendungszwecken zugeführt und so seine Lebensdauer erhöht werden“. Das Um und Auf für die Umsetzung dieser Maßnahmen und Konzepte sind – so der Tenor aller

beteiligten Experten – umfassende Daten in hoher Qualität.

Womit wir bei der Rolle von GS1 wären ...

Der Verordnungsentwurf verweist als Grundlage für den Produktpass mehrfach auf ISO-Normen und globale offene Standards, die eine Interoperabilität gewährleisten sollen. Die eindeutige Produktidentifizierung wird auch als grundlegendes Element für die Rückverfolgbarkeit in der gesamten Lieferkette angesehen. Als unabhängige Non-Profit-Organisation erfüllt GS1 genau diese Anforderungen, was laut Gregor Herzog „für uns von Anfang an als Aufruf zum Handeln galt!“. Entsprechend eifrig wird auch bei GS1 in Europe gearbeitet. >

Ein Fallbeispiel ... Der Prozess beim Verbraucher



Anna möchte sich fürs Heimwerken einen neuen Akkuschauber kaufen.

1. Scan

Im Fachgeschäft scannt sie mit einer App auf ihrem Smartphone den QR-Code* mehrerer Akkuschauber. Die App greift auf die digitalen Produktpässe der jeweiligen Akkuschauber zu und zeigt einen Vergleich der enthaltenen Daten an. Mit dessen Hilfe kann Anna den Akkuschauber auswählen, der ihren Anforderungen entspricht. Die Daten enthalten auch Informationen über Nachhaltigkeit, zum CO₂-Fußabdruck bei der Herstellung und vieles mehr.

Nach einigen Jahren wird die Ladestation des Akkuschaubers versehentlich irreparabel beschädigt.



2. Scan

Durch Scannen des Produktcodes, der direkt auf dem Akkuschauber aufgedruckt ist, findet Anna heraus, dass das Ladegerät nicht mehr hergestellt wird. Sie gibt den Akkuschauber mit dem Ladegerät beim Händler oder einem für die Rücknahme zuständigen Wirtschaftsakteur zum Recycling zurück.




Der Prozess bei Wirtschaftsakteuren

3. Scan

Nach Erhalt des beschädigten Akkuschaubers scannt die Rücknahmestelle den QR-Code und erhält über den digitalen Produktpass Informationen zu den im Akku enthaltenen Metallen. Dadurch kann der Akku mit den darin enthaltenen hochwertigen Altmetallen an die richtige Recyclingstelle überstellt und weiterverwendet werden.

4. Scan

Wiederum durch Scannen desselben QR-Codes erhält die Rücknahmestelle genügend Informationen über den Akkuschauber, um ihn zu demontieren und viele seiner Bestandteile einer künftigen Weiterverwendung zuzuführen oder zu recyceln.



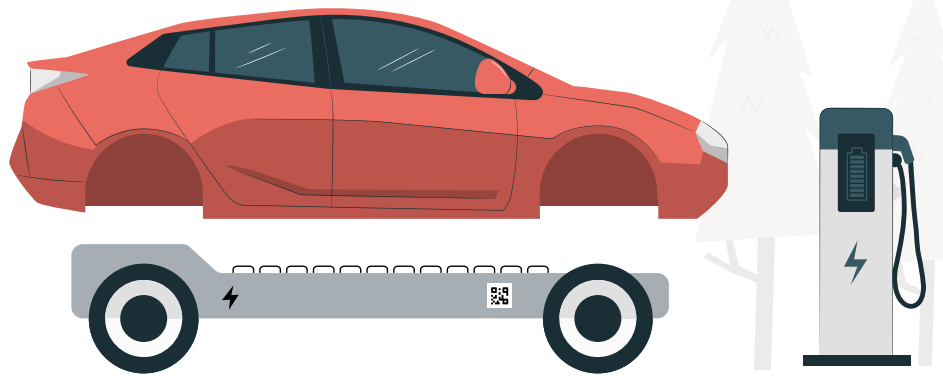
Alle vier Scans bieten die Möglichkeit einer bidirektionalen Kommunikation. Das heißt, dass beim Scannen nicht nur Informationen empfangen, sondern auch gesendet werden. Zum Beispiel könnte der Hersteller des Akkuschaubers die Information erhalten, dass das Produkt das Ende seiner Lebensdauer erreicht hat und auf Basis der genauen Produktinformationen gesteuert wird.

* In diesem Beispiel wird von der Verwendung eines QR-Codes ausgegangen, da dieser der am häufigsten verwendete 2D-Code ist. Es können jedoch auch andere Arten von GS1-konformen Datenträgern verwendet werden.

➤ So wurden bereits die Grundprinzipien für eine mögliche Datenarchitektur des Produktpasses (siehe Kasten) festgelegt. Darüber hinaus ist GS1 in Europe auch Teil des CIRPASS-Konsortiums, das mit 31 Teilnehmern – darunter etwa Fraunhofer, W3C, TU Delft, Global Battery Alliance und DigitalEurope – an der Lösung für einen digitalen Produktpass in den Bereichen Batterie, Consumer Electronics und Textil arbeitet. Auch um die Interessen des Einzelhandels auf dem Weg zum Produktpass zu vertreten, wurden bereits die ersten Schritte unternommen, wie etwa eine Übereinkunft zwischen GS1 in Europe und EuroCommerce. Dessen Vorsitzende Christel Delberghe sagt: „Ein digitaler Produktpass muss mit den bestehenden Prozessen und Standards übereinstimmen, damit er von Unternehmen und Verbrauchern einfach angewendet werden kann.“

Der Vorteil offener Standards

Welchen Vorteil – vor allem in Bezug auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis –



Ab 1. Jänner 2026 muss jede Batterie für Elektrofahrzeuge mit Kapazität über 2 kWh über einen „Batteriepass“ verfügen.

offene und globale Datenstandards gegenüber proprietären Systemen haben, wurde kürzlich auch in einem Bericht von Deloitte zu den „Auswirkungen offener, internationaler Standards auf die Kreislaufwirtschaft in Europa“ veröffentlicht.¹ Dies zeigt, dass ein Einsatz von mehreren proprietären Identifikationsstandards für erheblich mehr Kosten und Verwaltungsaufwand sorgen würde. So wurde beispielsweise berechnet, dass sich die geschätzten Kosten für die Umsetzung eines DPP über einen Zeitraum von zehn

Jahren bei proprietären Standards auf 63 bis 152 Mrd. Euro belaufen würden, bei einem globalen, offenen und auf interoperablen Standards basierenden Modell jedoch nur auf 3 bis 7 Mrd. Euro. Diese Kosten würden sich laut Deloitte-Bericht summieren und in der Wertschöpfungskette weitergegeben werden, was letztendlich die Endverbraucher belasten und die Erreichung der Kreislaufwirtschaft verlangsamen würde.

Batteriepass als Vorreiter

Wie es funktionieren kann, zeigt der „Batteriepass“, für dessen Umsetzung sich GS1 und die Global Battery Alliance (GBA) bereits im vergangenen Jahr zusammengeschlossen haben. Dieser ist ab 1. Jänner 2026 für jede Industriebatterie sowie jede Batterie für Elektrofahrzeuge mit einer Kapazität von mehr als 2 kWh verpflichtend. Das bedeutet, dass jede Batterie einen elektronischen Datensatz haben muss, der laut EU-Verordnung „für jede Batterie einmalig sein und durch einen eindeutigen Schlüssel identifiziert werden soll“. GS1 Identifikationsnummern sollen hier zunächst die Verbindung zwischen der physischen Batterie und der im DPP elektronisch verfügbaren Information herstellen. Weiters werden GS1 Standards die Information strukturieren und den Datenaustausch entlang des Produktlebenszyklus unterstützen.

Wie's weitergeht ...

Auf gesetzlicher Ebene müssen nun das Europäische Parlament und der

„Unsere Aufgabe ist es, die bestehenden GS1 Standards an die Gegebenheiten anzupassen.“

Gregor Herzog, Geschäftsführer GS1 Austria



„Vom Wegwerfprodukt zum intelligenten Kreislauf“

Podcast Gregor Herzog, Geschäftsführer GS1 Austria, spricht im 25-minütigen Podcast „Vom Wegwerfprodukt zum intelligenten Kreislauf“ mit CASH-Chefredakteurin Margaretha Jurik unter anderem darüber, welche Vision der digitale Produktpass verfolgt und was GS1 Standards dazu beitragen können. www.bit.ly/3QkcdwJ

1.) Deloitte-Bericht: „Die Auswirkungen internationaler, offener Normen auf die Kreislaufwirtschaft in Europa“; www.bit.ly/3e7CbWT

„Ein digitaler Produktpass muss mit den bestehenden Prozessen und Standards übereinstimmen, damit er von Unternehmen und Verbrauchern einfach angewendet werden kann.“

Christel Delberghe,
Vorsitzende EuroCommerce

Rat der EU zur vorliegenden Verordnung Stellung nehmen. Im Laufe des Jahres 2023 wird dann die Verordnung beschlossen, die direkt, ohne nationale Beschlüsse, in den Mitgliedstaaten umzusetzen sind. Gleichzeitig wird die Europäische Kommission festlegen, welche Produktgruppen bei der Einführung des DPP vorrangig behandelt werden sollen. Grundsätzlich betrifft das alle in Europa vermarkteten Produkte, ausgenommen sind lediglich Lebensmittel, Tierfutter und Arzneimittel. GS1 in Europe rechnet damit, die nächsten zehn Jahre mit diesem Thema beschäftigt zu sein. Gregor Herzog sieht die Aufgabe von GS1 hier vor allem darin, „die bestehenden GS1 Standards an die Gegebenheiten anzupassen“. Da geht es beispielsweise darum, wie rechtliche Verantwortlichkeiten durch die Identifikation der Wirtschaftsteilnehmer für Reparatur und Wiederaufbereitung mittels Global Location Number (GLN) gelöst und dafür auch die notwendigen Daten zur Verfügung gestellt werden können. Auf jeden Fall zeigt sich Herzog sehr zuversichtlich, wenn es um die Nutzung dieser „Jahrhundertchance“ für GS1 geht: „Wir werden alles dafür tun, um aus einem für eine derzeit lineare Versorgungskette vorgesehenen Standard einen Kreislaufstandard zu machen.“

Mehr zu GS1 in Europe und dem digitalen Produktpass unter:
www.gs1.eu/news/eu-digital-product-passport-revealed-time-to-act



Die von GS1 in Europe vorgeschlagene Architektur für digitale Produktpässe

- 1 Sie basiert auf der Identität des Produkts, die beständig ist, und nicht auf der Identität des Datendienstes oder Produktpasses.
- 2 Sie bietet ein Maximum an Flexibilität und Zukunftssicherheit für Wirtschaftsakteure und Regulierungsbehörden, indem sie neben digitalen Abläufen auch maschinenlesbare Daten bereitstellt.
- 3 Sie unterstützt potenzielle Geschäfts- und Marketingvorteile, die durch einen digitalen Produktpass nutzbar werden, und steigert die Effizienz bei Minimierung des Aufwandes.
- 4 Sie ist dezentral organisiert. Obwohl alle Beteiligten mit dem physischen Produkt als Ausgangspunkt identifiziert und vernetzt sind, gibt es dadurch keine zentrale Schwachstelle (Single Point of Failure) bei der Dateninfrastruktur und somit keine Abhängigkeit von einem einzigen Dienst.
- 5 Sie definiert die Rolle eines Archivs/Notars als eine Einrichtung, die die Einhaltung der Vorschriften überwachen und als Datenspeicher fungieren kann.
- 6 Sie basiert auf offenen Standards, wie sie bei GS1 und mit vielen verschiedenen Anwendern entwickelt wurden, und gewährleistet Interoperabilität.
- 7 Sie ist skalierbar und kann mit neuen Technologien erweitert werden, um eventuell den Recyclinganteil oder Zertifikate (wie Echtheits- oder Ursprungsnachweis) zu liefern.

Mit Standards Nachhaltigkeit zum Standard machen



Für europaweit nachhaltige Produkte braucht es eine enge Kooperation vieler Stakeholder. Der digitale Produktpass ermöglicht den dafür nötigen Informationsaustausch. Eine wichtige Aufgabe für globale Standards.

Gastkommentar von Maria Madlberger, Universitätsprofessorin an der Webster Vienna Private University

Im Rahmen des „Green Deal“ will die EU künftig nachhaltige Produkte zur Norm machen und der Wegwerfgesellschaft ein Ende bereiten. Dieser ehrgeizige und begrüßenswerte Paradigmenwechsel ist freilich kein einfaches Vorhaben. Nachhaltigkeit schafft viel zusätzliche Komplexität und erfordert strenge Standards hinsichtlich Produktentwicklung, Produktion und Distribution, die ansonsten einfach keine Rolle spielen. Will man den Anspruch der Triple Bottom Line erfüllen, also nicht nur die Erzielung von ökonomischem Gewinn, sondern auch ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit, kommt man weder mit herkömmlichem Supply Chain-Denken noch ohne ausgereifte Informationstechnologien sehr weit.

Konkretes Beispiel: Ein T-Shirt wird irgendwo in Fernost unter unbekanntesten Bedingungen mit günstigsten Materialien hergestellt und landet am Ende seines Lebenszyklus im Kleiderschrank oder im Restmüll. Oder ein T-Shirt wird unter Einhaltung des Arbeitnehmerschutzes aus nachhaltig hergestellten und recycelbaren Rohstoffen (also etwa plastik- bzw. mikroplastikfrei) oder sogar recycelten Materialien hergestellt, beinhaltet garantiert keine gesundheitsgefährdenden Substanzen (zum Beispiel giftige Farbstoffe), wird möglichst CO₂-sparend transportiert und am Ende wiederverwertet. Und nun vergleiche man diese beiden

Supply Chains und die dazugehörigen Informationsflüsse.

Um eine solche Aufgabe zu bewältigen, muss man vor allem zwei Aspekte bedenken: Wer sind die beteiligten Akteure und wie kommunizieren diese miteinander? Für die Beantwortung der ersten Frage hilft der Ansatz des Stakeholder Managements. Stakeholder sind sämtliche Unternehmen, Personen und

“ Es liegt auf der Hand, dass modernes Stakeholder Management intensive Kooperationen mit einem regen Informationsaustausch umfasst.

Institutionen, die in Wechselwirkung mit einem Unternehmen stehen, also neben den Eigentümern die gesamte Supply Chain (Lieferanten, Kunden inklusive Konsumenten, Dienstleister), Mitarbeiter, Behörden, Interessenvertretungen, Medien etc. Das inkludiert auch Mitbewerber und neuartige Dienstleister wie Recyclingbetriebe und bildet damit das Netzwerk aller Beteiligten wesentlich realistischer ab als eine klassische Supply Chain-Sichtweise. Es liegt auf der Hand, dass modernes Stakeholder Management

intensive Kooperationen mit einem regen Informationsaustausch umfasst. Damit sind wir bei der zweiten Frage und der Rolle der Informationstechnologie. Das hat die EU mit ihrem Vorschlag zum digitalen Produktpass auch erkannt. Reparierbarkeit, ökologische und soziale Unbedenklichkeit, regionale Produktherkunft und die Information von Konsumenten über all das kann nur gewährleistet werden, wenn die entsprechenden Informationen korrekt erhoben, laufend aktualisiert und in Echtzeit unter allen Stakeholdern ausgetauscht werden. Und das bei gleichzeitiger Wahrung sämtlicher Datenschutzbestimmungen. Der digitale Produktpass ist damit gewissermaßen ein Stammdatensystem 2.0, das die Grundlage für diese Informationsflüsse schafft.

Die technischen Anforderungen an den digitalen Produktpass sind sehr hoch. Mit einem in der Regel heterogenen und globalen Netzwerk an unterschiedlichsten Stakeholdern versteht es sich von selbst, dass dieses Green Deal-Ziel nur von globalen, interoperablen, dezentralen und nicht-proprietären Standards erfüllt werden kann. Die Fähigkeit und Bereitschaft von GS1, dafür Standards mit genau diesen Eigenschaften anzubieten, ist daher sehr zu begrüßen und ein weiteres positives Beispiel, wie Informationstechnologie für die heutigen Herausforderungen eine wertvolle Hilfestellung sein kann. **K**

Dieser Artikel spiegelt die persönliche Meinung der Autorin wider und deckt sich nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers des Magazins.

Basis-Workshops kompakt im 2. Halbjahr 2022

Die GS1 Austria Akademie bietet Schulungen, die Sie alle betreffen!

In 3 Basis-Workshops erfahren Sie, warum die GS1 Standards ein wichtiger Baustein für Identifikation, Kennzeichnung und Informationsfluss entlang der Wertschöpfungskette sind und warum die unterschiedlichsten Unternehmen und Berufsgruppen vom GS1 Know-how profitieren!



Sie arbeiten als Graphikerin und ist für das Design von Konsumgüter-Verpackungen zuständig.

Dieser Herr verwaltet das Verteilzentrum eines Großhändlers.

Diese Dame ist Supply Chain Managerin bei einem Lebensmittelhersteller.

Er ist für die IT eines Spediteurs verantwortlich.

Sie kümmert sich um den Einkauf von Non-Food Produkten.

Sie ist Key Account Managerin für einen Kunden des Lebensmittel-einzelhandels.

© Prostock-studio/AdobeStock

Das Modul 1

GS1 System vom Rohstoff bis zum POS

Erleben Sie, wie aus einer Idee Realität wurde und wie Sie und Ihr Unternehmen von mehr als 30 Jahren Erfahrung im Bereich der Erfassung, Identifikation und Kommunikation profitieren können. Sie wollen neue Vertriebswege beschreiten, eintauchen in ein globales Netzwerk des Handels und der Industrie? Besuchen Sie diesen GS1 Workshop und werden Sie Teil einer internationalen Gemeinschaft.

Termin: 4. Oktober 2022 | 09:30-11:30
oder 29. November 2022 | 09:30-11:30

Trainer: Alexander Peterlik,
Business Development Manager

Zielgruppe: Logistiker, Einkäufer, IT-Manager, Supply Chain Manager

Als Vorgeschmack empfehlenswert: Markenlehrbrief „Standards entlang der Supply Chain“. Download unter www.gs1.at/broschuere_markenlehrbrief

Das Modul 2

Strichcodequalität – Der Barcode als Teil der Verpackung

Die Sinnhaftigkeit eines Strichcodes besteht in seiner Lesbarkeit. Kann er nicht gelesen werden, hat es negative Auswirkungen an der Scannerkasse im Handel, in der Logistik usw. Strichcodes sind ein wichtiger Teil der Verpackung. Sie müssen gewisse Anforderungen entsprechen. Wie Sie diese erfüllen, erfahren Sie in diesem Workshop. Bringen Sie Ihre fragwürdigen Strichcodes mit; sie werden vor Ort einer Prüfung unterzogen. Die richtige Qualität ist keine Frage der Kosten, sondern des Weitblicks.

Termin: 4. Oktober 2022 | 12:30-14:30
oder 29. November 2022 | 12:30-14:30

Trainer: Ing. Mag. Gerald Gruber,
Projektleiter GS1 System & Strichcodeprüfung

Zielgruppe: Designer, Logistiker, Marketing-Verantwortliche, Grafiker, IT-Experten

Als Vorgeschmack empfehlenswert: GS1 Broschüre „Strichcodequalität“. Download unter www.gs1.at/broschuere_strichcodequalitaet

Das Modul 3

EDI (Electronic Data Interchange) im Einsatz

Die Basis für die elektronische Abwicklung von Geschäftsprozessen sind strukturierte Nachrichten. Aber was benötigen Unternehmen, um mit Electronic Data Interchange (EDI) starten zu können? Als Teil des Workshops erarbeiten Sie gemeinsam mit Ihrem Trainer die Vorteile, Nutzenpotenziale und die Einsatzmöglichkeiten der EANCOM*-Nachrichten sowie des GS1 XML-Standards und deren Anwendung im österreichischen ECR-Umfeld. Österreichs populärste eBusiness-Plattform eXite® stellt sich vor.

Termin: 4. Oktober 2022 | 15:00-17:00
oder 29. November 2022 | 15:00-17:00

Trainer: Mag. Karl Cegner,
Leitung Kompetenzzentrum eBusiness

Zielgruppe: Logistiker, Supply Chain Manager, IT-Manager, Sales Manager

Als Vorgeschmack empfehlenswert: GS1 Broschüre „Order2Cash“. Download unter www.gs1.at/broschuere_order2cash

Die Rahmenbedingungen je Modul

- 2-stündiger, interaktiver Workshop bei GS1 Austria
- 169 EUR pro Person, 149 EUR je weiterer Firmenteilnehmer
- Max. 16 Teilnehmer je Termin
- **Mach 3, zahl 2! Bei Buchung aller 3 Module ist eines kostenlos!**

Der Nutzen für die Teilnehmer/Ihr Unternehmen

- Wissen rund um Standards wird direkt von den GS1 Experten vermittelt
- Inhalte und Beispiele werden an die teilnehmenden Unternehmen angepasst
- Unterschiedliche Teilnehmer fördern das Verständnis für andere Unternehmen, Abteilungen etc.
- Sie bevorzugen eine individuelle in-house Schulung? GS1 Austria erarbeitet gerne ein maßgeschneidertes Schulungskonzept und kommt für einen halb- oder ganztägigen Workshop direkt zu Ihnen!

GS1 AUSTRIA AKADEMIE KOMPAKT

Die bewährten Basis-
module auf jeweils 2 Std.
komprimiert und auf
Wunsch alle am
selben Tag.



Ihr Ansprechpartner
Alexander Peterlik
Business Development
Manager
peterlik@gs1.at

Mehr Infos über die Basis-Workshops, die individuellen in-house Schulungen sowie weitere Angebote der GS1 Austria Akademie finden Sie unter www.gs1.at/akademie



conaxess
TRADE

ALLES UNTER EINEM DACH

Mehr als 25 bekannte Marken befinden sich beim Markendistributor Conaxess Trade Austria unter einem Dach. Auch die vielen Stammdaten dieser Markenprodukte sind alle unter einem Dach, nämlich unter dem von GS1 Sync.

Durgol, BiFi, Reese's, Häagen-Dasz, Dixi ... das sind nur einige der mehr als 25 Marken, die von Conaxess Trade Austria betreut werden. Der Markendistributor mit Sitz in Leobersdorf, Niederösterreich, ist Teil der internationalen Conaxess Trade Group, die mit über 500 Mitarbeitern weltweit insgesamt

200 unterschiedliche Marken vertritt. Die Leistungen von Conaxess für Markeninhaber reichen vom Marketing über POS-Services, Einkauf, Logistik, Lagerung bis hin zu Vertrieb und Kundendienstleistungen. Dazu gehört auch die Verwaltung der Stammdaten ihrer Kunden, was laut Verena Retzer, Einkaufs- und Qualitätsmanagerin bei


Conaxess Trade Austria, bei so vielen unterschiedlichen Produkten oft eine Herausforderung ist. Damit das reibungslos funktioniert, sind bei Conaxess gleich drei Mitarbeiterinnen geschult, die Stammdaten in GS1 Sync, dem Stammdatenservice von GS1 Austria, immer auf dem neuesten Stand zu halten. „Das ist auch

Für ihren vorbildlichen Umgang mit Stammdaten wurde Conaxess Trade Austria bereits mit dem „GS1 Sync Star Award“ ausgezeichnet, den Commercial Director Reinhard Mülleder 2021 stolz entgegennahm.



„Der Anspruch unserer Kunden, dem wir stets zu 100 % gerecht werden wollen“, sagt Retzer.

Stammdatenprofis im Einsatz

Wie gut das mit den Stammdaten funktioniert, hat Conaxess Trade in den letzten Jahren bewiesen und wurde 2021 von GS1 Austria sogar mit dem „GS1 Sync Star Award“, dem Preis für vorbildliche Dateneinsteller, ausgezeichnet. Das liegt sicher auch am hohen Stellenwert der Datenqualität, die Reinhard Mülleder, Commercial Director von Conaxess Trade Austria, als „wesentliche Basis für eine nachhaltige Zusammenarbeit mit dem Handel“ sieht. Für Verena Retzer, die täglich damit zu tun hat, liegt es auch an der guten Zusammenarbeit mit dem GS1 Sync-Team. Neben der guten Datenqualität sticht Conaxess Trade aber vor allem auch als Pionier bzw. „First Mover“ bei diversen Innovationen in GS1 Sync hervor. So ist es das erste Unternehmen, das bereits die neue Funktion zur Bereitstellung von Sicherheitsdatenblättern (siehe Kasten) nutzt. Warum sich dieser große Einsatz rund um die Stammdaten so lohnt, liegt für Verena Retzer klar auf der Hand: „Wenn man’s einmal hat, können alle darauf zugreifen!“  www.conaxesstrade.at

Conaxess Trade Austria versorgt den Handel bereits heute zentral über GS1 Sync mit sicherheitsbezogenen Informationen zu seinen Produkten.



NEU: Sicherheitsdatenblätter in GS1 Sync

Sicherheitsdatenblätter (SDB) dienen der Übermittlung sicherheitsbezogener Informationen über als gefährlich eingestufte (chemische) Stoffe und Gemische. Im Handel spielen sie besonders für Wasch-, Putz- oder Reinigungsmittel eine wichtige Rolle und müssen entlang der gesamten Lieferkette bereitgestellt werden. Derzeit werden diese Datenblätter noch überwiegend bilateral zwischen Industrie und Handel ausgetauscht, was größtenteils sehr unstrukturiert via E-Mail oder mittels Veröffentlichung auf der Industrie-Website erfolgt.

Hier wird nun Abhilfe geschaffen: Das Stammdatenservice GS1 Sync ermöglicht nämlich nun auch zu jedem Artikel die Übermittlung des passenden SDB. Im vierten Quartal dieses Jahres ist seitens GS1 Sync auch eine Validierung dazu geplant, um gezielt die Bereitstellung von Sicherheitsdatenblättern bei relevanten (GHS-)Artikeln einzufordern und sie zentral an österreichische Händler zu verteilen.

www.gs1.at/gs1-sync

„Wir bekommen immer sofort eine Antwort auf alle Anfragen und sind sehr zufrieden mit der Betreuung des GS1 Sync-Teams.“

Verena Retzer, Einkaufs- und Qualitätsmanagerin bei Conaxess Trade Austria

DATENUMFANG IN GS1 SYNC WÄCHST WEITER

Mit mehr als 250 Informationsinhalten deckt GS1 Sync bereits heute ein breites Spektrum an Informationen im Rahmen des Stammdatenaustauschs zwischen Industrieunternehmen und Handelsunternehmen ab. Ab diesem Herbst spielen Dokumente und Abbildungen eine zentrale Rolle.

Im Rahmen der ECR Austria Serviceplattform Stammdaten wurde die Vollständigkeit eines Datensatzes in GS1 Sync neu definiert. Dokumente wie Bio-Zertifikate oder Sicherheitsdatenblätter werden für die zutreffenden Artikel abgefragt. Für alle Artikel ist die Bereitstellung von Abbildungen erforderlich.

Was ist bereits abgedeckt?

Die Einsatzgebiete der GS1 Sync Daten sind heute schon mannigfaltig. Ein vollständiger Artikeldatensatz zeichnet sich durch folgende inhaltliche Bereiche aus:

- › GTINs = Identifizierung von Produkten, Abwicklung von Bestellvorgängen und Kassivorgängen in den Filialen
- › Maße und Gewicht von Produkten, Karton und Palette zur Volumshochrechnung in der Lagerlogistik und Regalbewirtschaftung durch das Spacemanagement
- › Hinweise zu Gefahrgut und Kühlung, damit die Lagerung und der Transport sicher und korrekt durchgeführt werden können

- › Abdeckung diverser gesetzlicher Anforderungen und für eine vollständige Produktpräsentation im Online-Shop
 - LMIV-Daten (Gesetzliche Produktbezeichnung, Allergene, Nährwerte, Zutaten etc.)
 - GHS/CLP (Warnhinweise und Einstufung von chemischen Gemischen)
 - Gefahrgutdaten (Informationen aus dem Sicherheitsdatenblatt)
 - Kosmetikverordnung (Liste der Zutaten, Verwendungszweck des kosmetischen Mittels, besondere Vorsichtsmaßnahmen für den Gebrauch etc.)
 - Medizinprodukteverordnung (Gesetzliche Kategorie, Gebrauchshinweise etc.)
 - Fischverordnung (Fangzone, Fangmethode etc.)
- › Herkunftsangaben für die Weitergabe vom Gastro-Großhandel an die Systemgastronomie
- › Marketingbotschaft und Servicevorschläge für den Online-Shop
- › Produktabbildung für die Flugblätter und den Online-Shop
- › Zolltarifnummer zur Erfüllung der Intrastat-Meldung von den Händlern an die Statistik Austria



„Neben den Artikelstammdaten und Bildern machen wir nun den nächsten Schritt, um einen vollständigen Datensatz zu erhalten. Diese Vollständigkeit ist für die Abwicklung in unserem Unternehmen essenziell – Zertifikate und Sicherheitsdatenblätter sind wichtige Informationen und schützen unsere Kundschaft.“

Sarah Levonyak, REWE GROUP, Vertreterin der Serviceplattform



1 2

DA LACHEN JA DIE HÜHNER...

... wie einfach es heute ist, Lebensmittel bis ins kleinste Detail rückverfolgbar zu machen. Vorausgesetzt, man hat die richtigen Werkzeuge. So wie das oberösterreichische Vorzeigeunternehmen Hubers Landhendl, das dafür auf GS1 Standards setzt.

Im Jahr 1973 gründete das Ehepaar Maria und Johann Gruber in der oberösterreichischen Tausend-Seele-Gemeinde Pfaffstätt das Familienunternehmen „Geflügelhof Huber“. Damals wurden die Hühner des Ehepaars hauptsächlich an Gasthäuser sowie Wochenmärkte verkauft und die Hubers beschäftigten gerade einmal zehn Mitarbeiter. Seither hat sich viel getan: Heute ist das Unternehmen Hubers Landhendl, das von Johannes Huber und Sylvia Huber-Werth geführt wird, Österreichs führender Geflügelproduzent und beschäftigt rund 1.700 Mitarbeiter. Geblieben ist bis heute, so Geschäftsführer Johannes Huber, „der von unseren Eltern früh erkannte

Zeitgeist, dass man nur mit herausragender Qualität langfristig am Markt erfolgreich sein kann“. Offensichtlich waren die Hubers dem Zeitgeist schon seit jeher immer einen Schritt voraus: So haben sie beispielsweise bereits 1990 als erster österreichischer Betrieb mit der Produktion von Bio-Hühnern begonnen. Kein Wunder also, dass Hubers Landhendl auch beim „Zeitgeist-Thema Nr. 1“, nämlich rund um die Herkunft und Regionalität von Lebensmitteln, die Nase vorn hat.

Rückverfolgbarkeit

Warum Hubers Landhendl – schon weit vor jeglichem Trend – seit jeher auf Regionalität setzt, liegt für

Johannes Huber klar auf der Hand: „Heimische Lebensmittel sind nicht nur frischer und klimafreundlicher, sie stärken auch unsere Region und liefern einen wichtigen Beitrag zu unserer Umwelt.“ Was sich im Laufe der Zeit allerdings geändert habe, sei laut Huber der Stellenwert dafür. Das Interesse der Endverbraucher, woher ihre Lebensmittel kommen, ist enorm gestiegen! Damit ist das Thema Rückverfolgbarkeit bei Huber in den letzten Jahren stark in den Vordergrund gerückt. Auch hier hat sich der oberösterreichische Geflügelproduzent einmal mehr als Vorreiter erwiesen: So war Hubers Landhendl beispielsweise von Anfang an Nutzer von GS1 Trace,



3

- 1 Die Hubers kennen jeden ihrer Geflügelbauern persönlich, so wie hier die Kammerstätters aus Reisach. Dank GS1 Trace weiß auch der Endkonsument, woher sein Huhn kommt.
- 2 Die Geschwister Sylvia Huber-Werth (Marketing) und Johannes Huber (Geschäftsführung) führen das von ihren Eltern 1973 gegründete Familienunternehmen erfolgreich in die nächste Generation.
- 3 + 4 Hubers Landhendl bietet ein breites Sortiment an hochwertigen Geflügelprodukten. Im Stammdatenservice GS1 Sync sind dazu mehr als 1.400 GTINs erfasst.
- 5 Der Strichcode GS1-128 für gewichtsvariable Waren ist eine von vielen Möglichkeiten, die Hubers – je nach Kundenanforderung – nutzt, um seine Artikel GS1-konform zu kennzeichnen.



4 5



Hubers Landhendl in Zahlen

1973

in Pfaffstätt (OÖ) gegründet

1.682

Mitarbeiter

3

Standorte

491,27 Mio.

Euro Umsatz im Jahr 2021

100 %

Geflügel aus bäuerlichen Familienbetrieben

dem Rückverfolgbarkeitsservice von GS1 Austria. „Damit können wir chargegenaue Informationen über die Herkunft und Verarbeitung unserer Produkte liefern. Wir servieren damit sowohl unsere Handelspartner im In- und Ausland als auch die Endkunden, die mittels einfachen Scans des Strichcodes am Produkt Zugang zu diesen Informationen haben.“

Stammdaten EDI & Co – Basisservice GS1 Connect

Dass GS1 Trace bei Hubers so rasch und einfach eingesetzt werden kann,

liegt vor allem daran, dass die notwendige Basis bereits vorhanden war. Nämlich in Form des „Basisservices GS1 Connect“, das Hubers bereits seit 1993 zur Identifikation seiner Standorte (GLN), seiner Artikel (GTIN) und seiner Versandeinheiten (SSCC) umfassend nutzt. Auch bei diesen Basisinformationen zeigt sich Hubers Landhendl äußerst kundenorientiert und setzt – je nach Kundenwunsch und -anforderung – unterschiedlichste Artikelauszeichnungen ein, so wie den EAN-13 Strichcode, den GS1-128 oder den 2D-Code GS1 DataMatrix. GS1

Connect dient den Hubers sowohl als Basis für die Nutzung des Stammdatenservices GS1 Sync als auch für den Elektronischen Datenaustausch (EDI). Damit nutzt Hubers das breite Angebot an Standards und Services von GS1 Austria. Für Johannes Huber liegt der Hauptvorteil darin, dass „dank GS1 Standards ein unkomplizierter Datenaustausch über mehrere Plattformen ermöglicht wird. Außerdem erspart die zentrale Dateneingabe enorm viel Zeit!“

www.huberslandhendl-online.at



HYBRID EVERYTHING

Als Schlagwort kennen wir das Wort „hybrid“ vor allem im Zusammenhang mit dem Auto schon länger. Durch die Krise ist die Verschmelzung verschiedener Welten Realität in vielen Lebensbereichen geworden, und zwar mehr, als uns zum Teil lieb ist.

Internationale Expert:innen werden spannende Keynotes zu zukunftsorientierten Szenarien des hybriden Retails liefern sowie auch die Frage stellen, wie hybrid das Essen von morgen sein wird und mit welchen Future-of-Work Modellen wir uns

auseinandersetzen müssen. Ein facettenreiches Bild des neuen „Hybrid Everything“-Lebens ist garantiert.



Es wird angestrebt, die Veranstaltung nach den Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens für Green Events auszurichten.

PROGRAMM



ECR Co-Chairmen
& GSI Austria Geschäftsführer

09:00
Begrüßung



Judith Barbolini
Mitglied der
Geschäftsführung,
rheingold Institut

09:20
Shopping der Zukunft –
Willkommen im Tempel
persönlicher Wünsche



Tony Hunter
Global Food Futurist,
Future Cubed

09:50
Will the Future of Food
be Hybrid?

10:20 – 11:15 Kaffeepause & Online-Deep-Dive-Sessions



Michael Trautmann
Co-Founder,
New Work Masterskills

11:15
On the Way to New Work –
hybrid & so viel mehr!



Teresa Mischek-Moritz
ECR Austria & Gäste

11:45
ECR Talk



Christina Holweg
WU Wien - Institut
für Retailing &
Data Science

12:10
ECR Academic
Student Awards

12:30 – 14:00 Mittagspause & Online-Deep-Dive-Sessions



Marc Sarmiento
Leitung Forschung
& Innovation,
Österreichische Post

14:00
Hybrid Last-Mile im e-Commerce



Mary Wallace
Retail & Customer
Experience Consultant,
IBM

14:30
Hybrid Consumers Lead the Way

Podiumsdiskussion:

Moderation: Armin Wolf

15:00
ALLES HYBRID –
Hype oder Hoffnung?



Alexandra Ballaun
Leiterin Human
Resources,
Ankerbrot



Andreas Haider
Eigentümer &
Geschäftsführer,
UNIGRUPPE



Cornelia Habacher
Gründerin & CPO,
Rebel Meat



Thomas Schwabl
Geschäftsführer,
Marketagent.com

16:00 Business-Get-together

ECR
TAG
2022

10 11 2022
HYBRID
EVENT

TICKETINFO

EINZELTICKET

- Für ECR-Mitglieder:
€ 460,- netto pro Person
Ermäßigung von
20 % beim Kauf ab
5 Einzeltickets
- Für Nicht-ECR-Mitglieder:
€ 680,- netto pro Person

online COMPANY-TICKET

- € 1.499,- netto pro
Unternehmen
ab dem Erwerb von
4 Präsenz-Tickets

Infos zur Anmeldung
finden Sie online hier:



ecr-austria.at/ecrtag



KREISLAUFWIRTSCHAFT IN DER KONSUMGÜTERBRANCHE

Einen wesentlichen Aspekt bei der Kreislaufwirtschaft spielen die zirkulären Verpackungen. Wie die Umsetzung von nachhaltigen Verpackungen in der Praxis funktioniert, zeigen verschiedene internationale Unternehmen – darunter auch zwei österreichische Unternehmen: Henkel & ALPLA.

100% rPET-Flaschen mit nachhaltigen Sleeves



rPET-Flaschen für Nonfood-Produkte



Laut einer Marktstudie von Henkel gaben 25% der Käufer an, dass sie ein Produkt nicht kaufen würden, wenn die Verpackung nicht recycelbar ist. Das weltweit tätige Unternehmen setzte sich das Ziel, bis Ende 2021 100% rPET bei den Waschmitteln am österreichischen Markt zu haben – und hat diese Herausforderung gemeistert.

Der Weg dorthin war nicht einfach: Die Umstellung auf rPET war mit erheblichen Mehrkosten verbunden, zudem war die Beschaffung von qualitativ hochwertigen rezyklierten Materialien schwierig. Neben den Schattenseiten

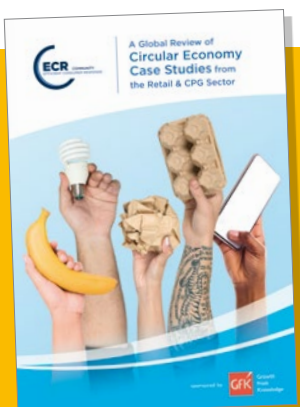
wurden auch positive Nebeneffekte erreicht, wie zum Beispiel ein reduzierter CO₂-Fußabdruck. Außerdem wurden die Sammlung und die Sortieranlagen verbessert. Im Zuge des Projekts wurde ein nachhaltiges Sleeve entwickelt, das im Recyclingprozess erkannt und sortiert werden kann. Henkel hat eine Aufreißlinie gedruckt und ein Symbol eingeführt, um die Verbraucher darüber aufzuklären, wie die richtige Entsorgung einer Kunststoffflasche funktioniert. Die Ausweitung dieses Projekts auf weitere Länder ist das nächste Ziel von Henkel.



Mithilfe der Aufreißlinie wissen Konsumenten, wie Kunststoffflaschen recycelt werden.

„Die größte Herausforderung ist die Verfügbarkeit von recyceltem Material in ausreichender Menge und guter Qualität.“

Jaroslava Haid-Jarkova,
General Manager Laundry & Home
Care Austria, Henkel

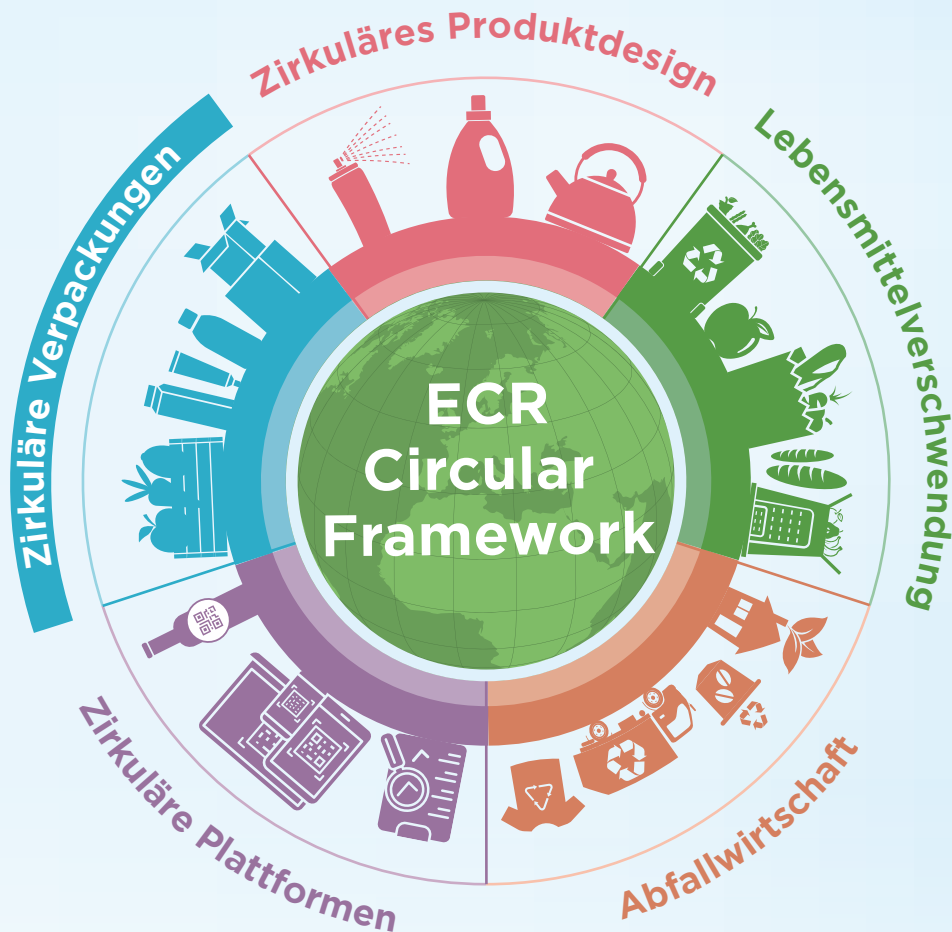


Mit gutem Beispiel voran

Die ECR-Publikation „A Global Review of Circular Economy Case Studies from the Retail & CPG Sector“ beschreibt 18 Fallstudien über erprobte Strategien und Maßnahmen aus unterschiedlichsten Bereichen der Kreislaufwirtschaft. Darüber hinaus enthält die Publikation sechs Expertenartikel. Klares Ziel: Die Fallstudien sollen Verantwortungsträgern aus der Konsumgüterbranche zeigen, wie Kreislaufösungen in Unternehmen praktisch umgesetzt werden können.

Kostenloser Download unter: www.ecr-community.org/a-global-review-of-circular-economy-case-studies-from-the-retail-cpg-sector

Besuchen Sie auch die begleitenden
Webinare: [www.ecr-community.org/
circular-economy-webinar-series-2022](http://www.ecr-community.org/circular-economy-webinar-series-2022)




ALPLA

Refillsystem in der Kosmetikbranche

Erste 100% recycelbare Nachfüllflaschen in der Kosmetikbranche

Die Naturkosmetikmarke SUSANNE KAUFMANN™ hat sich mit ALPLA, einem führenden Unternehmen in der Entwicklung und Herstellung nachhaltiger Kunststoffverpackungslösungen, zusammengetan, um ein Nachfüllprogramm für ihre meistverkauften Produkte zu starten.

Die Nachfüllflaschen sind die ersten in der Kosmetikbranche, die zu 100% recycelbar sind. Die Verpackung hat keine Kappe und muss durch ein Aufschneiden des Ausgusses geöffnet werden. Das bedeutet, dass keine kleinen Kunststoffteile (wie Deckel, Kappen usw.) verwendet werden, die eine Gefahr für kleine Kinder und Tiere darstellen und somit auch nicht in die Umwelt gelangen können. Die Refillflasche

ist bis zu 60% leichter als herkömmliche HDPE-Flaschen und bietet eine Reduzierung der CO₂-Emissionen während der Produktion, des Transports und des Recyclingprozesses nach dem Verbrauch. Bisher wurden SUSANNE KAUFMANN™-Produkte meist in Glasflaschen abgefüllt, deren Lebensdauer sich nun dank der Nachfüllflaschen signifikant über ihre ursprüngliche Einwegnutzung verlängert. 



Die ersten 100% recycelbaren Nachfüllflaschen in der Kosmetikbranche reduzieren die CO₂-Emissionen erheblich.

„Mit den Nachfüllflaschen können unsere Kunden ihren CO₂-Fußabdruck reduzieren und uns im Kampf für den Schutz unseres Planeten unterstützen.“

Gründerin Susanne Kaufmann


SOLUTION PROVIDER IHRE EXPERTEN FÜR GS1 STANDARDS

Die Partner im GS1 Solution Provider Program bieten maßgeschneiderte Lösungen: für ein bestimmtes Marktsegment, für definierte Unternehmensbereiche, für spezielle Anwendungen.

Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen verstärkt bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen und ihnen gute Möglichkeiten am internationalen Markt bieten zu können. GS1 Standards bringen hohe Investitionssicherheit und sind die Basis für eine globale Expansion. Mit der Verwendung des GS1

Systems und dessen Standards zeigt ein Unternehmen, dass es im internationalen Kontext operiert und einer Expansion positiv gegenübersteht.

Viele Unternehmen, die schon seit Jahren die Standards von GS1 mitentwickeln, sind heute führend im Handel und in der Industrie. Die Gemeinschaft derer, die die großen Vorteile des GS1 Systems erkannt haben, wächst mit jedem Tag. War es in den frühen 80er-Jahren der Lebensmittelhandel, der die Entwicklung und Nutzung des GS1 Systems vorangetrieben hat, sind es heute vor allem der „Do it yourself“-Bereich, die Bekleidungsindustrie, die Abfallwirtschaft und das Gesundheitswesen. All diese Branchen

haben die GS1 Standards ausgewählt, da diese über viele Jahrzehnte erprobt, geprüft und vor allem voll einsatzfähig sind. Sie alle profitieren vom Know-how der Solution Provider, die die Unternehmen in den unterschiedlichen Projekten begleiten. 

www.gs1.at/gs1-solution-provider

„Unser Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen.“

Alexander Peterlik



Ihr Ansprechpartner

Alexander Peterlik
Business Development
Manager

peterlik@gs1.at




Solution
Partner





Die mobilen, sicheren Arbeitsplätze können wie stationäre betrieben werden und ermöglichen Arbeiten am Ort des Geschehens.

Von Anfang an richtig: der Wareneingang

Logistik Die SIMPEX Import Export GmbH hat sich für ihre Logistikaktivitäten das Auto-ID-Equipment und die Ausstattung von Barcotec ins Boot geholt. Es werden nun alle Artikel des Unternehmens GS1-konform barcodiert, denn die Qualität eines Lagerlogistikprozesses kann immer nur so gut sein wie der Wareneingang selbst. Wenn falsch etikettierte Ware eingelagert wird, können logistische Ziele nicht erreicht werden. Das weiß auch SIMPEX, ein Tochterunternehmen von INTERSPAR. Mehr als 3.400 Eigenmarkenartikel und mehrere tausend Markenartikel werden am Wareneingang auf Richtigkeit geprüft. Es wurden für die 200 Mitarbeiter mobile Terminals, Barcode-Drucker und mobile Arbeitsplätze auf 32.000 m² eingesetzt, um das hohe Lagervolumen bewältigen zu können. Außerdem wurden Rückhandscanner eingeführt, damit die Mitarbeiter die Waren freihändig kommissionieren können. Die neuen „Barcotec-on-the-go“-Wägen, die mobilen Arbeitsplätze, bieten stromunabhängiges Arbeiten. Die Wägen sind mit Scannerhalterungen, Tastaturschubladen und Zusatzfächern ausgestattet. So findet der Wareneingangsprozess am Ort des Geschehens direkt bei der Anlieferung am Lagertor statt. 

„In einem Logistikumfeld wie bei SIMPEX können wir zeigen, was wir wirklich gut können und schon über 30 Jahre machen. Nämlich ein kompaktes Paket zu schnüren, damit alle Prozesse und Warenbewegungen noch besser, effizienter und schneller erledigt werden können. Die von uns gelieferten Devices und Wagen verschaffen unserem Kunden einen Wettbewerbsvorteil. Das freut uns.“

Manuela Hagenauer, Geschäftsleitung Barcotec


Neuer GS1 Austria Solution Partner: retraced

Lieferketten retraced ist eine Sozial- und Umwelt-Compliance-Management-Plattform für Mode- und Textil-Lieferketten zur Erfassung, Auswertung und Verwaltung von Compliance-Daten der Lieferkette. Die Plattform vernetzt alle an der Bekleidungsherstellung beteiligten Parteien und sorgt für digitalisierte, standardisierte und effiziente Kommunikationsprozesse. Dadurch können Unternehmen zusammenarbeiten und sich einen klaren Überblick über ihre Lieferketten verschaffen, Rohstoffe bis zu

ihrem Ursprung zurückverfolgen, Risiken antizipieren und so ihre Lieferketten im Hinblick auf soziale und ökologische Aspekte optimieren. Dies stellt nicht nur sicher, dass sie die staatlichen Sorgfaltspflichtbestimmungen für Lieferketten wie das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz einhalten können, sondern auch, dass sie Maßnahmen ergreifen und Strategien umsetzen können, um nachhaltigere und verantwortungsvollere Produktionspraktiken zu erreichen. Die gewonnenen Informationen können intern im



retraced

Unternehmen und extern mit Zollbehörden, Kunden oder Geschäftspartnern geteilt werden. 

retraced GmbH

Kölner Straße 336a, D-40227 Düsseldorf
contact@retraced.com
www.retraced.com



„Von der Erstattung bis zum Fälschungsschutz – die PZN ist das universelle Identifikationselement. Auch für die AMVS liefert sie alle notwendigen Informationen über ein Produkt und ist somit für die tägliche Arbeit unverzichtbar.“


Christoph Lendl, AMVS GmbH, Managing Director

AMVS betreibt ein Datenspeicher- und -abrufsystem, in dem alle in Österreich verschreibungspflichtigen Arzneimittel gespeichert sind. So soll sichergestellt werden, dass keine gefälschten Arzneimittel in die legale Lieferkette eingeschleust werden können.

DER WEG ZU EINER PZN IN ÖSTERREICH

In Österreich wurde das Pharmazentralnummernsystem vor rund 40 Jahren von der Firma HERBA CHEMOSAN Apotheker-AG in Anlehnung an das deutsche PZN-System eingeführt. Seither ist die Pharmazentralnummer (kurz PZN) das primäre Identifikationskriterium für Artikel

im Pharmabereich und besteht aus sieben Ziffern (sechs Ziffern plus einer Prüfziffer).

Die österreichische PZN ist aber nicht mit der deutschen PZN zu verwechseln, da die Vergabe durch unterschiedliche Stellen erfolgt. In Österreich werden die PZNs durch ARGE Pharma und DATACARE vergeben, in Deutschland durch die Informationsstelle für Arzneispezialitäten GmbH (kurz IFA). Für mehr Effizienz in der pharmazeutischen Lieferkette wurde in Österreich am 18. April 1990 die flächendeckende Einführung der EAN-PZN und der EAN-13 Strichcodes für alle apothekenüblichen Produkte zwischen GS1 Austria, dem Fachverband der Chemischen Industrie (Interessenvertretung) und HERBA CHEMOSAN (Datenverwaltung, jetzt von DATACARE übernommen) vereinbart. 



Ihre Ansprechpartnerin

Poppy Abeto Kiese
Business Development Manager Healthcare
abeto@gs1.at

Nummernaufbau der EAN-PZN (auch NTIN oder NHRN genannt)



GS1 Basisnummer ARGE Pharma

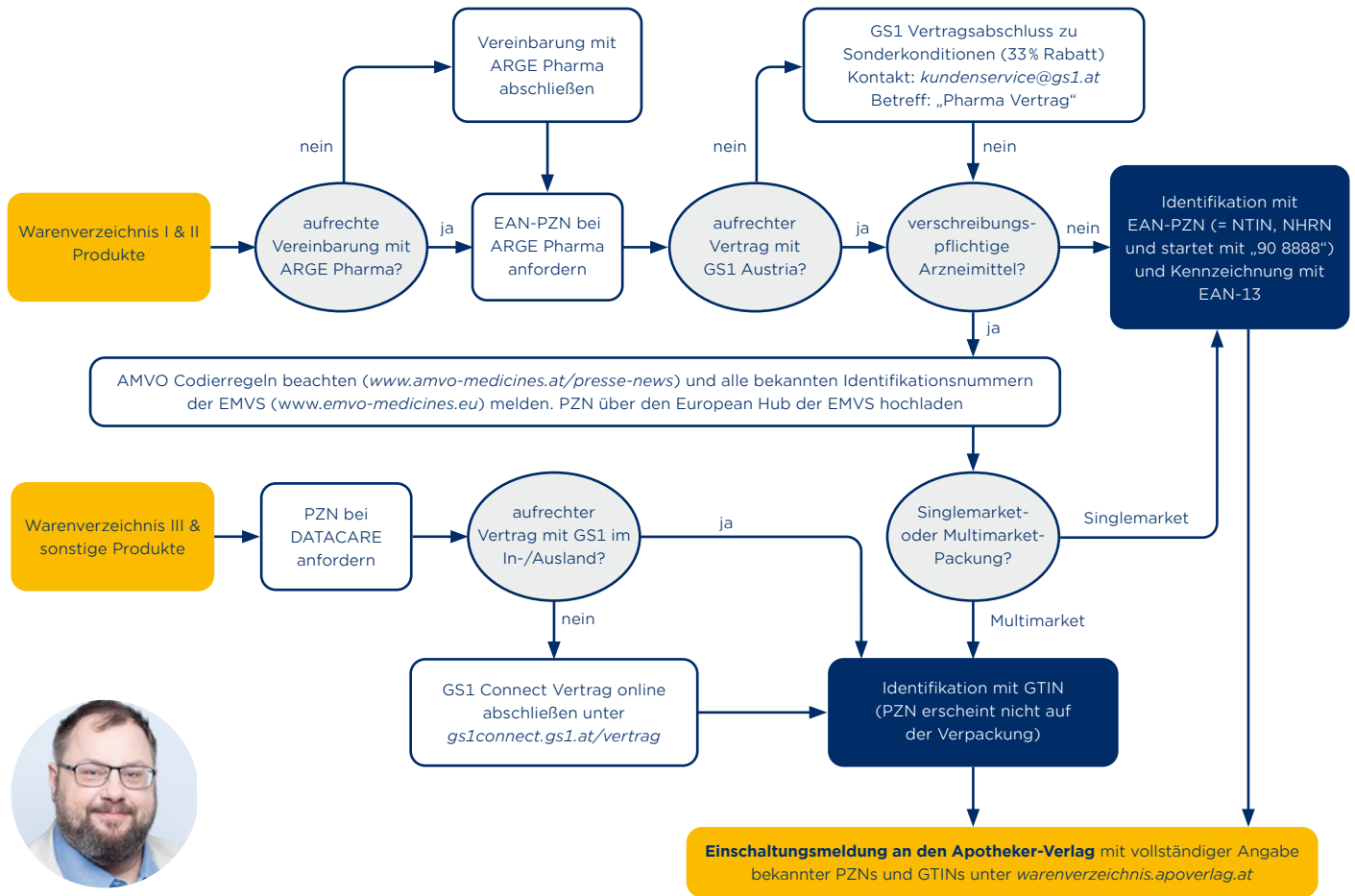
 Start GS1 Präfix  numerisch (N)  Prüfziffer

Beispiel Pharmazentralnummer: **9088883515539**



GTIN oder EAN-PZN?

Bei der Einführung von Produkten in österreichischen Apotheken stellt sich nun die Frage, mit welcher Kennzeichnung die Produkte versehen werden sollen und von wem die PZN bezogen wird. Die folgende Grafik soll den Betroffenen helfen:



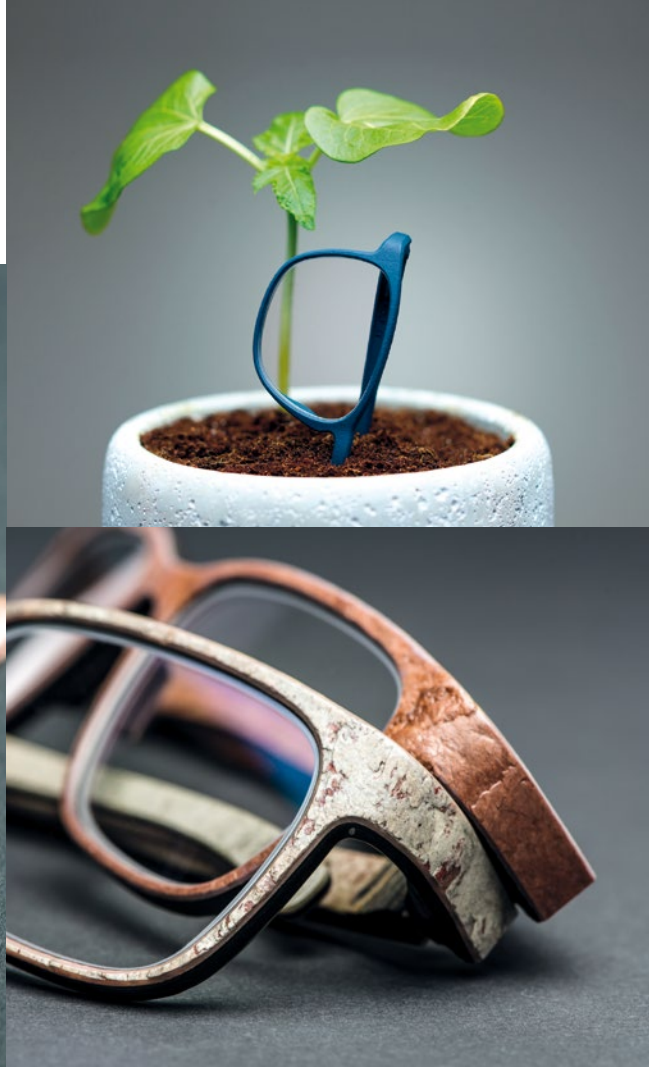
„DATACARE wurde Anfang 1998 gegründet und verwaltet den gemeinsamen österreichischen Pharma-Artikelstamm und die Pharmazentralnummer. Die PZN wird zur Artikelidentifikation und für den Datenaustausch untereinander benötigt, wie das Bestellen der Apotheken beim vollversorgten Großhandel und die Rezeptabrechnung mit Sozialversicherungsträgern.“

Thomas Kindl, DATACARE Datenpflege des Pharmagroßhandels GesmbH, Geschäftsleitung

Das Warenverzeichnis ...

... ist eine monatlich aktualisierte Datenbank für apothekenübliche Produkte und besteht aus drei Teilen:

- › **Warenverzeichnis I:** Arzneispezialitäten und Desensibilisierungsprodukte ohne Homöopathika, Parallelimporte, Arzneispezialitäten ohne Homöopathika, für die kein Höchstpreis oder Krankenkassenpreis festgesetzt ist
- › **Warenverzeichnis II:** Homöopathika
- › **Warenverzeichnis III:** Gesundheitsprodukte und Ergänzungssortiment, gruppiert nach den Warengruppen Erste Hilfe, Lebensmittel, Kosmetika, Körperpflege, sonstige Artikel und Veterinärartikel



Das innovative Brillendesign von ROLF aus Materialien wie Holz, Stein oder Bohnen wurde bereits mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnet.

IMMER EINEN BLICK VORAUS ...

... ist die Tiroler Brillenmanufaktur ROLF Spectacles beim Einsatz außergewöhnlicher Materialien für ihre Brillen. Dieser vorausschauende Ansatz bewährt sich auch bei der Erfüllung regulatorischer Anforderungen, wie etwa der UDI-konformen Kennzeichnung ihrer Produkte.

Unkonventionell. Mit diesem Wort könnte man den Brillenhersteller ROLF Spectacles im Tiroler Weißenbach wohl am besten beschreiben. Unkonventionell sind nämlich nicht nur die Materialien, aus denen Brillenfassungen hergestellt werden, wie aus Stein, Holz, Titanium oder der Bohne des Wunderbaums. Unkonventionell sind auch die innovativen Ideen zur Herstellung der Brillen. So kommen bei der Produktion der Brillen oftmals auch Maschinen aus ganz anderen Branchen

zum Einsatz, wie etwa Fräser aus dem Dentalbereich. „Schaffen, was andere nicht machen können“, das ist laut ROLF-Geschäftsführer Bernhard Wolf die Devise des Familienbetriebs, der vor rund 13 Jahren gegründet wurde. Dass dieser Ansatz funktioniert, beweisen zahlreiche internationale Auszeichnungen und die Tatsache, dass die Brillen mittlerweile weltweit in 50 Länder geliefert werden. Für ROLF bedeutet das aber auch, viele verschiedene internationale Anforderungen und Vorschriften zu erfüllen, wie

zum Beispiel die UDI-konforme Kennzeichnung von Medizinprodukten, die seit Mai 2021 auch in Europa Pflicht ist. Dazu gehören – neben optischen Gläsern – auch Brillenfassungen.

Wie man Brillen UDI-fit macht

UDI (Unique Device Identification) ist ein System zur Identifikation, Kennzeichnung und Registrierung von Medizinprodukten und In-vitro-Diagnostika, welches die Patientensicherheit durch eine lückenlose Rückverfolgbarkeit von Produkten erhöhen soll. Rund

1 Unkonventionelle Ideen sind bei ROLF nicht nur in Sachen Brillen an der Tagesordnung: So kommt beispielsweise eine alte Seilbahn sowohl als Messestand als auch als Praktikantenbüro zum Einsatz. 2 Die Brüder Roland und Bernhard Wolf setzen bei ihren Brillen seit jeher auf naturnahe Materialien und nachhaltige Herstellungstechnologien.



Mit Unterstützung von GS1 Austria lässt sich eine UDI-konforme Kennzeichnung von Produkten in nur fünf Schritten umsetzen.

um die dafür erforderliche Zuteilung einer Basis-UDI und UDI-DI sowie deren Registrierung in der Europäischen Datenbank für Medizinprodukte (EUDAMED) wandte sich das ROLF-Team im vergangenen Jahr an GS1 Austria, die offizielle UDI-Zuteilungsstelle in Österreich. Auch wenn das laut Bernhard Wolf anfangs „ziemlich viel Aufwand

bedeutet, ist es uns wichtig, uns hier an die Standards zu halten und sicherzugehen, dass alles passt!“ Außerdem sieht Wolf dabei auch „einige Vorteile rund um die Rückverfolgbarkeit und das Risikomanagement unserer Produkte“. Mithilfe eines externen Beraters, der für ROLF die UDI-Einführung mit Unterstützung von GS1 Austria erfolg-

reich abwickelte, sind nun alle Brillenfassungen „UDI-fit“. „Wenn das einmal geschafft ist“, so Bernhard Wolf, „bringt das auf jeden Fall weniger Bürokratie. Denn dank UDI wird weltweit eine Sprache gesprochen, die alle verstehen.“ 4 Mehr Informationen unter: www.gs1.at/udi www.rolf-spectacles.com



Durch die Automatisierung von Prozessen kann im Gesundheitswesen die Fehleranfälligkeit stark reduziert werden.

GESUNDE DATEN SIND ALLES!

Egal, ob es um die Kommunikation mit Behörden oder mit Partnern innerhalb der Lieferketten geht: Im Gesundheitswesen ist ein besonders sicherer und sensibler Umgang mit dem Datenaustausch erforderlich. Schließlich geht es um das Wohl der Menschen.

Nie zuvor standen das Gesundheitswesen und alle damit verbundenen Branchen so sehr im Rampenlicht wie in den vergangenen zwei Jahren. Vor allem Medizinprodukte – bis dato eher nur aus dem Bereich Diagnostik und Therapie bekannt – haben krisenbedingt enorm an Bedeutung gewonnen. Zu den „typischen“ Medizinprodukten zählen neben Schutzausrüstung oder Beatmungsgeräten auch Schnelltests, Tupfer, Nadeln oder Kanülen, sodass Krisensituationen die Branche vor immer größere Herausforderungen stellen: Ein immer komplexer werden-

des Marktumfeld, behördliche Vorgaben sowie sich rasch verändernde Rahmenbedingungen erfordern von den Unternehmen – insbesondere Klein- und Mittelbetrieben – eine immer schnellere Anpassung und Weiterentwicklung. Nicht zu unterschätzen ist aber auch der zunehmende Wettbewerbs- und somit Kostendruck, der schlanke und effiziente Prozesse unumgänglich macht.

Wenn „manuell“ keine Lösung mehr ist ...

In kaum einer anderen Branche spielen Qualität und Sicherheit von Daten so eine wichtige Rolle wie in der Gesundheitsbranche. Warum das so ist, liegt klar auf der Hand: Es geht um Menschenleben! Deshalb müssen extrem hohe Standards bei der Kennzeichnung, Speicherung und Lieferung eingehalten werden, die praktisch keinen Spielraum für Fehler zulassen. Dennoch wird in der Medizinproduktebranche heute noch sehr viel auf manueller Basis gemacht, was zu einer höheren Fehleranfälligkeit führt. Ein Blick in andere Branchen beweist, dass Automatisierung durch digitale Technologien (EDI –



Ihr Ansprechpartner
Karl Cegner
Leitung Kompetenzzentrum eBusiness
cegner@gs1.at



EDI-Basisprozess zwischen Pharmagroßhandel und Industrie

1

Bestellung (ORDERS)
Der Pharmagroßhandel verwendet diesen Nachrichtentyp, um Bestelldaten an Lieferanten zu übermitteln.

2

Bestellantwort (ORDRSP)
Auftragsbestätigung des Lieferanten unmittelbar nach Eingang einer Bestellung.

3

Elektronischer Lieferschein (DESADV)
Dieser gibt Auskunft zur Lieferung bzw. Warenübernahme. Zusätzlich können Informationen zu Rückverfolgbarkeit, Verfallsdatum, Chargennummern etc. übermittelt werden.

4

Rechnung (INVOIC)
Elektronische Rechnung, die entweder als Einzelrechnung einer Bestellung zugehörig ist oder als branchenspezifische periodische Kollektivrechnung erstellt wird.

Electronic Data Interchange) bereits seit langem erfolgreich im Einsatz ist. Der EDI-Dienstleister EDITEL Austria hat sich über die letzten Jahrzehnte hinweg als wichtiger Player in dieser Branche etabliert. Gemeinsam mit GS1 Austria wurden bereits vor Jahren wichtige EDI-Standardschnittstellen definiert. Einen wesentlichen Bereich stellt hier die Digitalisierung von Logistikprozessen dar. So werden heute über die Datendrehscheibe eXite® Bestellungen, Lieferscheine oder auch Rechnungen zwischen Pharmagroßhandel und der Industrie elektronisch abgewickelt (EDI).

Eine Anbindung – viele Vorteile

- › Weltweite Kommunikation in Echtzeit und ohne Medienbrüche – von der Auftragserteilung bis hin zur Lieferung und Abrechnung
- › Korrekte und vollständige Datensätze als Grundlage für Kennzeichnungen, Zertifizierungen und Zulassungen
- › Kürzere Lieferzeiten und Vermeidung von manueller Artikelerfassung

- › Bedarfsgerechte Produktionsplanung
- › Eindeutige Identifikation und Rückverfolgbarkeit auf Basis von GS1 Standards
- › Effizienzsteigerung und Kostenreduktion bei sämtlichen logistischen Abläufen

In kaum einer anderen Branche spielen Qualität und Sicherheit von Daten so eine wichtige Rolle wie in der Gesundheitsbranche. Warum das so ist, liegt klar auf der Hand: Es geht um Menschenleben!

Sofort lieferbar – gleich loslegen!



Verlässliche Planungsroutinen, internationale Partnerschaften und Hersteller mit eigenen Produktionsstätten erlauben uns eine gute Lieferfähigkeit für Barcode-Scanner, mobile Terminals, Wearables und Drucker. Wir beliefern Sie prompt aus unserem Zentrallager in Salzburg. **Fragen Sie noch heute an.**

sales@barcotec.at
Salzburg: 0662 424 600
Wien: 01 786 39 40
www.barcotec.at



auto-id



mobile devices



services

barcotec 

YOUR DIGITAL ENABLING SPECIALIST.